

Synthetische Cathinone: Was Substitutionsärzte über die neue Generation stimulierender NPS wissen sollten

Wenn über Neue Psychoaktive Substanzen (NPS) gesprochen wird, stehen derzeit meist synthetische Opiode wie Fentanyl oder Nitazene im Mittelpunkt. Dabei gerät eine andere Stoffgruppe leicht aus dem Blickfeld: die synthetischen Cathinone. Sie sind seit Jahren auf dem europäischen Drogenmarkt präsent, werden kontinuierlich weiterentwickelt und tauchen in immer neuen Varianten auf.

Für die Substitutionsmedizin sind synthetische Cathinone vor allem deshalb relevant, weil sie häufig als Begleitkonsum auftreten und klinisch nicht immer leicht einzuordnen sind. Viele dieser Substanzen wirken stark stimulierend und können Symptome hervorrufen, die klassischen Amphetaminen oder Kokain ähneln. Berichtet werden unter anderem ausgeprägte Unruhe, Schlaflosigkeit, Angstzustände, paranoide Gedanken, Halluzinationen und aggressives Verhalten. Insbesondere bei Patientinnen und Patienten mit bestehender Suchterkrankung können solche Effekte erhebliche Auswirkungen auf Therapieadhärenz, psychosoziale Stabilität und Risikoverhalten haben.

Grundlage für die Aktualität der Parameter: neueste Sicherstellungsdaten von Polizei und Zoll

Aufgrund enger Zusammenarbeit mit Polizei und Zoll ist bekannt, welche synthetischen Cathinone zu den am häufigsten sichergestellten Neuen Psychoaktiven Substanzen (NPS) zählen.

- Methylendioxypropylvaleron (MDPV): Starkes kokainähnliches Stimulans mit hohem Risiko für Paranoia und psychotische Symptome.
- Methcathinon (MCAT): Amphetaminähnliches Cathinon mit aktivierender und euphorisierender Wirkung.
- Mephedron (MAP): Weit verbreitetes Partydrogen-Cathinon mit stimulierenden und MDMA-ähnlichen Effekten.
- α -Pyrrolidinovalerophenon (α -PVP): Hochpotentes Stimulans, das häufig mit Agitation und aggressivem Verhalten assoziiert wird.
- 3-Chloromethcathinon (3-CMC): Aktuell weit verbreitetes Cathinon mit typischer stimulierender Wirkung und hoher Marktrelevanz.

Für die Diagnostik bedeutet dies: Entscheidend ist nicht allein die Frage, ob auf Cathinone getestet wird, sondern welche Vertreter von einem Test tatsächlich erfasst werden. Moderne Drogenscreenings können heute gezielt auf relevante Cathinon-Parameter ausgerichtet werden und damit eine diagnostische Lücke schließen, die vor einigen Jahren noch deutlich größer war.

Dennoch bleibt es wichtig, Testergebnisse immer im Zusammenhang mit dem klinischen Bild zu betrachten. Wie bei anderen Substanzgruppen entwickelt sich auch der Markt für synthetische Cathinone kontinuierlich weiter. Neue Derivate treten auf, andere verschwinden wieder. Deshalb sollten Ärztinnen und Ärzte wissen, welche Parameter ihr eingesetztes Testsystem umfasst und ob diese dem aktuell relevanten Konsumspektrum entsprechen.

nal von minden hat hier reagiert und in Rücksprache mit den Behörden einen Urintest entwickelt, der nach α -PVP, MDPV und MEP nun auch zwei neue Parameter enthält: 3-CMC (3-Chlormethcathinon) und MCAT (Methcathinon). Damit deckt der Test alle aktuell relevanten synthetischen Cathinone ab.

Für die Substitutionsmedizin ergibt sich daraus eine praktische Konsequenz: Wenn Hinweise auf stimulierenden Begleitkonsum bestehen, kann ein gezieltes Screening auf synthetische Cathinone wertvolle zusätzliche Informationen liefern. Dies unterstützt nicht nur die Diagnostik, sondern auch die therapeutische Einordnung auffälliger Verhaltensweisen oder unerwarteter klinischer Verläufe.

FAQ: Synthetische Cathinone in der Praxis

Welche synthetischen Cathinone sind derzeit besonders relevant?

Zu den häufig nachgefragten Parametern gehören insbesondere 3-CMC, α -PVP, MCAT, MDPV und MEP.

Warum sollte man bei substituierten Patientinnen und Patienten an Cathinone denken?

Weil stimulierende Begleitkonsumformen das klinische Bild beeinflussen können und Symptome verursachen, die nicht unmittelbar einer Opioidwirkung zuzuordnen sind.

Reicht ein Standard-Drogenscreening aus?

Nicht immer. Entscheidend ist, welche Substanzen tatsächlich im Analysenspektrum enthalten sind.

Welche Rolle spielen Schnelltests?

Sie ermöglichen eine schnelle und praxisnahe Orientierung. Insbesondere bei Verdacht auf stimulierenden Begleitkonsum können sie wichtige zusätzliche Informationen liefern.

Autor: Dr. Tobias Scholl, CEO der ESA-Test GmbH, einem Tochterunternehmen der nal von minden GmbH